

dert denselben Umfang, auch mehr oder weniger wohl dieselbe Einwohnerzahl gehabt. Auch haben die Befestigungen der Altstadt zwar wohl ihre Bauart, nicht aber ihre Lage mehr geändert. Sie blieben längs der in den Jahren 1300—1307 vorgezeichneten Bau-
linie im großen und ganzen bestehen.

Befestigungen der Reformationszeit

Die Umwandlung der alten auf Schwerter, Ärte, Mauerbrecher, altmodische Katapulten und Bliden berechneten Bremer Befestigungen zu kugel- und bombenfesten Schutzwällen mag schon im fünfzehnten Jahrhundert allmählich eingeleitet worden sein. Denn schon damals bekam Bremen zuzeiten das neu erfundene Pulver zu riechen, wurde auch gelegentlich mit Kanonen angegriffen, goß auch schon selbst, wenigstens schon seit 1420, in seinem alten Gießhause „Bussen“ (Büchsen, Schießwaffen), obwohl anfänglich häufiger für die Kriegsschiffe, die es zur Flotte der Hanse stellen mußte, als für seine festen Umwallungen.

Erst im Verlaufe der Kriege, welche der Reformation folgten, und der gefährlichen vom Kaiser Karl V. und seinen Feldherren ausgehenden Bedrohungen und Belagerungen Bremens, sowie auch später während der Stürme des dreißigjährigen Krieges umgab sich die Stadt allmählich mit dem dauerhaften Panzer von Befestigungen, welcher der modernen Krieg-